

gute Erfolge verzeichnen können. Denn die sehr stark verunkrauteten Felder sind sehr viel geringer geworden. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, daß im vorigen Jahr uns die Witterung bei der Pflege der Kulturpflanzen sehr zu Hilfe gekommen ist. Es muß deswegen die Pflege der Kulturpflanzen auch in diesem Jahr noch besser als im vorigen Jahr organisiert werden, vor allem zum Beispiel das Verziehen der Rüben. Wir haben auch im vorigen Jahr wieder beobachten müssen, daß die Zucker-, und Futterrüben vielfach zu spät verzogen wurden. Wir wissen aber, daß jeder Tag, den die Rüben zu spät verzogen, also vereinzelt, werden, den Rübenertrag drückt. Deswegen muß die Arbeit so organisiert werden, daß so zeitig wie möglich sämtliche Rüben verzogen werden.

Auch die Pflege der Getreidearten und der Kartoffeln muß noch besser durchgeführt werden. Das gilt vor allem für den Einsatz des Unkrautstriegels zu dem jeweils günstigsten Zeitpunkt.

Bei der Verwendung des Saat- und Pflanzgutes muß besonders darauf hingewiesen werden, daß wir in diesem Jahr bei einigen Kulturpflanzen eine sehr unterschiedliche Keimfähigkeit aufzuweisen haben. Insbesondere bei Hafer hat sich herausgestellt, daß die Keimfähigkeit in manchen Produktionsgenossenschaften und Betrieben — selbst bei hohen Anbaustufen — bei Superelite usw. — nur 25 Prozent beträgt. Das bedeutet, daß diese Posten zur Aussaat völlig ungeeignet sind, so daß anderes Getreide als Ersatz für dieses Saatgut mit sehr schlechter Keimfähigkeit bereitgestellt werden muß. Zur Zeit wird organisiert, daß sämtliches Getreide, das für die Aussaat vorgesehen ist, einer Keimprobe unterzogen wird. Wir können es uns nicht leisten, daß Saatgut in den Boden kommt, das nachher nur zu 20 oder 30 Prozent keimt und aufgeht, so daß dann die Flächen umgebrochen und noch einmal bestellt werden müssen, wodurch einmal das Saatgut verloren ist und zum anderen durch die verspätete Bestellung auch ein Teil des sonst möglichen Ertrags eingebüßt wird.

### **Jetzt muß das Pflanzgut vorbehandelt werden**

Es muß jetzt *ip.* der Zeit, wo die Außentemperatur das noch ermöglicht, auch die Jarowisation des Sommergetreides durchgeführt werden. In dieser Hinsicht sind im vergangenen Jahr gute Anfangserfolge erzielt worden, die weiter ausgebaut und richtig ausgewertet werden müssen, um in diesem Jahr auf noch breiterer Basis die Jarowisation von Sommergetreide durchzuführen, weil dadurch, wie insbesondere die Versuche von Professor Kress unter unseren Bedingungen bewiesen haben, die Erträge gesteigert werden können.

Von mindestens genauso großer Bedeutung für die Steigerung der Erträge ist die Vorbehandlung des Kartoffelpflanzgutes. Bekannt ist in der Praxis, daß es notwendig ist, Frühkartoffeln vorzukeimen, wenn man von ihnen zeitige und hohe \* Erträge erreichen will. Viel zu wenig bekannt ist aber noch, daß man auch die Spätkartoffel einer Vorbehandlung in der Weise unterziehen muß, daß sie zehn bis vierzehn Tage vor dem Auspflanzen aus der Miete herausgenommen und in Keimstimmung gebracht, also ans Licht und an die Luft gebracht werden. Sie bilden dann kurze, kräftige Lichtkeime und nicht diese geilen Keime, die in der Miete oder im Keller gebildet werden. Es ist durch mehrjährige umfangreiche Versuche nachgewiesen worden, daß der Ertrag der Spätkartoffeln allein dadurch, daß man die Knollen vor dem Auspflanzen in Keimstimmung bringt, um mindestens 10 Prozent gesteigert werden kann. Diese Reserve dürfen wir uns in diesem Jahr meines Erachtens auf keinen Fall entgehen lassen. Es kommt darauf an, diese Methode in der Weise zu organisieren, daß alle geeigneten Schuppen, Scheunentennen oder sonstigen Räume, die man nachts verschließen kann, dazu in Anspruch genommen werden. Denn wir müssen dafür sorgen, daß die Knollen nicht etwa draußen hingeschüttet und dann nachts durch Frost vielleicht zerstört werden, sondern es muß zumindest gewährleistet sein, daß sie nachts genügend